



Hochfest der Erscheinung des Herrn (C) – 6. Januar 2018

1. Lesung: Jes 60, 1-6 / 2. Lesung: Eph 3, 2-3a.5-6 / **Evangelium: Mt 2, 1-12**

Nächsten Sonntag geht's los: Mit 60 jungen Pilgerinnen und Pilgern mache ich mich als Jugendpfarrer auf den Weg zum Weltjugendtag nach Panama. Ich habe leider nicht mitgezählt, wie oft ich schon auf das Buch von Janosch angesprochen wurde: „Oh wie schön ist Panama“

Die zwei Freunde „Kleiner Tiger“ und „Kleiner Bär“ leben glücklich in einem Häuschen in der Nähe eines Flusses. Der kleine Bär ist leidenschaftlicher Fischer, und der kleine Tiger ist ein versierter Pilzsammler, der eine kleine gelbschwarz gestreifte Holzente mit Rädern besitzt. Er nennt sie deshalb „Tigerente“. Eines Tages fischt der kleine Bär eine leere Holzkiste mit der Aufschrift „Panama“ aus dem Fluss. Er schnuppert an der Kiste: sie riecht nach Bananen. So beschließt er, dass Panama das Land seiner Träume sei. Der kleine Bär erzählt seinem Freund phantasievoll, dass Panama ein Ort sei, wo alles besser, größer und schöner als zuhause sein soll und dass sie nun in dieses Land reisen sollen. Am nächsten Tag machen sich

die beiden mit einem Kochtopf, einer Fischerrute, einem Hut und der Tigerente auf den Weg nach Panama. Zuerst fertigen sie aus der Kiste einen Wegweiser und gehen in die gezeigte Richtung. Während ihrer Reise treffen sie auf die verschiedensten Tiere. Die meisten wissen nicht, wo Panama liegt. So laufen die beiden Freunde durch diese falsche Richtungsangaben im Kreis herum und kommen schließlich wieder an ihrem alten Zuhause an. Da in der Zwischenzeit ihr Haus durch die Witterung angegriffen aussieht, die Brücke nicht mehr vollständig intakt ist und die Bäume und Sträucher beträchtlich gewachsen sind, ist ihnen nicht bewusst, dass sie wieder bei ihrem ursprünglichen Zuhause angekommen sind. Sie finden auf dem Boden vor ihrem Haus den Wegweiser mit der Aufschrift „Panama“ und glauben deshalb, tatsächlich an ihrem Ziel angekommen zu sein. Sie reparieren das Haus und sind glücklich, endlich im Land ihrer Träume zu sein.

Liebe Schwestern und Brüder,
schon immer schauen Menschen zu anderen auf und eifern ihnen nach. Das englische Wort „Star“, welches wir für solche herausragenden Persönlichkeiten verwenden, macht das deutlich: Eine Person ist ein Star, wenn deren Fähigkeiten oder Leistungen andere überstrahlen. Diesen nachzueifern scheint für viele erstrebenswert zu sein.

Andere richten ihr Leben nach Leitsätzen oder Mottos aus, erklären Sprüche zum Leitfaden für ihr Tun und Wirken.

In der heutigen Zeit, in der die Medien den Alltag vieler bestimmen, sind diese Stars überall greifbar: im Sport, im Fernsehen, in Zeitschriften, in den sozialen Netzwerken, überall werden einem Personen als Vorbilder angeboten und angepriesen. Firmen setzen sogenannte „Influencer“ als Marketinginstrumente ein, um ihre Produkte passgenau an ihre Zielgruppen zu bringen.

Das Evangelium berichtet uns heute von Sterndeutern. „Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.“

Herodes bittet die Weisen zu ihm zurückzukehren, wenn sie das Kind gefunden haben. Doch ihnen wird im Traum gesagt, dass sie dies nicht tun sollen. Sie sollen diesem trügerischen Stern nicht folgen, sie ziehen auf ihrem eigenen – neuen – Weg zurück in ihr Land. Sie lassen sich nicht instrumentalisieren für die Zwecke des Königs. Sie entscheiden selbst.

Es geht mir nicht darum, zu bewerten oder zu beurteilen, welche Stars und Vorbilder richtig oder gut sind. Vielmehr geht es darum, zu unterscheiden, wer oder was mir hilft, mein Leben immer wieder in den Blick zu nehmen und neu auszurichten. Es geht darum, zu unterscheiden, was einem „Mehr an Leben“ dient oder was dem auch hinderlich ist. Gerade die zu intensive Beschäftigung mit Stars und Sternchen kann von den eigentlichen Lebensthemen abhalten. Manchmal ist es nämlich gut, wenn wir unserem eigenen Stern folgen, wenn wir nicht auf die Sterne um uns herum schauen, sondern nur auf den Stern, der in uns selbst leuchtet. Es ist der Stern, der auch über der Krippe geleuchtet hat.